

1 Der Landesparteitag möge beschließen:

2

3 **Soziale Mobilität 2.0 - Weiterentwicklung des StadtTickets jetzt!**

4

5 Die SPD-Bürgerschaftsfraktion wird aufgefördert,

6

7 1. sich für den Erhalt des StadtTickets einzusetzen.

8 2. ein Konzept für die Weiterentwicklung des StadtTickets in der 18.

9 Wahlperiode auf Basis dieses Antrages zu entwickeln und dieses

10 in die Bürgerschaft einzubringen. Das Konzept soll die folgenden

11 Punkte aufgreifen:

12 a. die Überprüfung des derzeitigen Preisverhältnisses im
13 Vergleich zu anderen Zeittickets und die Möglichkeit einer
14 Senkung des Preisniveaus,

15 b. die Möglichkeit zur weiteren Anpassung an die Konditio-
16 nen des JobTickets,

17 c. die Überprüfung der finanziellen Auswirkungen von geän-
18 derten Mitnahmemöglichkeiten weiterer Personen zu
19 Stoßzeiten und nicht erst nach 19 Uhr,

20 d. die Einführung eines „FamilienTickets“ mit Zweittickets
21 für Kinder sowie die Übertragbarkeit dieses Tickets inner-
22 halb von Bedarfsgemeinschaften,

23 e. die Abschaffung des Nachtlinienzuschlags für das StadtTi-
24 ckets,

25 f. die bessere Vermarktung des StadtTickets,

26 g. die Einführung eines diskriminierungsfreien StadtTickets,
27 insbesondere im Layout,

28 h. die Möglichkeit der gebietsweisen Ausweitung auf den
29 VBN-Bereich, insbesondere auf das gesamte Gebiet der
30 Stadtgemeinde Bremen,

31 i. die Möglichkeit der Ausweitung des bedürftigen Personen-
32 kreises für das Stadtticket auf Personen, die unter der
33 Armutsgrenze leben bzw. Wohngeld und Kinderzuschläge
34 als staatliche Leistungen erhalten,

35 j. mittelfristig die Ermöglichung eines kostenlosen ÖPNV-
36 Angebots für die heutigen und unter i) genannten Adressa-
37 tInnen des StadtTickets.

38 3. Die Bürgerschaftsfraktion berichtet regelmäßig über die Weiter-
39 entwicklung des StadtTickets.

40

41 **Begründung:**

42 Wir Jusos sehen im StadtTicket Bremen die Förderung der Mobilität
43 von bedürftigen Menschen und stehen der in der Presse angekündig-
44 ten Überprüfung, ob das Ticket aufgrund der bislang geringen Nach-
45 frage eingestellt werden soll, kritisch gegenüber. Wir stehen für den
46 Erhalt des Tickets! Allerdings machen wir uns auch für verbesserte
47 Konditionen stark:

48

49 Das Preisverhältnis wurde bereits im Februar 2011 angepasst und der
50 Preis für ein Ticket von 29 € auf 25 € bei Erwachsenen (bei Kindern
51 und Jugendlichen von 24 auf 20 €) herabgesetzt.

52 Wir sehen hierin jedoch keine hinreichende Anpassung in Bezug auf
53 andere Zeittickets: So zahlen Studierende in Bremen für das Semes-
54 terticket auf den Monat umgerechnet 17,50 € bei erheblich besseren
55 Konditionen. Sie können im gesamten Gebiet der Verkehrsverbände
56 Bremen/Niedersachsen (VBN) und Ems/Jade (VEJ) sowie auf einzel-
57 nen Bahnstrecken in Niedersachsen Bus und Bahn im Nahverkehr nut-
58 zen, während die Inhaber¹ des StadtTickets nur den ÖPNV der BSAG
59 in Bremen bzw. Bremen-Nord nutzen können.

60

61 Auch die Inhaber des JobTickets sind besser gestellt: Sie zahlen mo-
62 natlich 31,70 € - bei der Annahme, dass die günstigste Kondition
63 durch eine hohe Abnahmemenge an Tickets erfolgt. Das Ticket ist für
64 beliebig viele Fahrten in der Tarifzone Bremen-Stadt (Zone 100)
65 nutzbar. Zwar wurde das StadtTicket dahingehend angepasst, dass
66 seine Nutzer auch wie die Inhaber des Jobtickets im Tarifgebiet nach
67 19 Uhr in der Woche und am Wochenende ganztags eine weitere Per-
68 son und bis zu vier Kinder auf ihrem Ticket mitnehmen können. Al-
69 lerdings haben JobTicketnutzer den Vorteil ihr Ticket am Wochenen-
70 de im gesamten VBN-Gebiet nutzen und auch hier eine weitere Per-
71 son und bis zu vier Kinder mitnehmen zu können, was den StadtTi-
72 cketnutzern verwehrt bleibt.

73

74 Wir kritisieren zudem, dass StadtTicketnutzer erst ab 19 Uhr zu den
75 o.g. Konditionen pendeln können, wenn doch die Mobilität im Alltag
76 gefördert werden soll. Sinnvoller wäre es, wenn sie zu bestimmten
77 Stoßzeiten zu eben erwähnten Konditionen den ÖPNV nutzen könn-
78 ten. So könnten sie morgens ihre Kinder zur Schule/zum Kindergar-

¹ Der Begriff kennzeichnet sowohl männliche als auch die weibliche Form und wird aus Gründen der Stringenz verwendet.

79 ten bringen und nachmittags abholen. Außerdem könnten so Angebo-
80 te in Sportvereinen wahrgenommen werden. Das fördert die gesell-
81 schaftliche Teilhabe!

82

83 Die Teilhabe könnte auch weiter dadurch gefördert werden, wenn
84 die momentan fehlende Übertragbarkeit auf Mitglieder einer Be-
85 darfsgemeinschaft aufgehoben wird. Wir fordern daher die Einfüh-
86 rung eines "Familientickets", mit dem ein Elternteil gemeinsam mit
87 bis zu zwei Kindern bis 15 Jahre auf einem Ticket fahren kann. Dabei
88 sollen den Kindern auch eigene "Zweittickets" ausgestellt werden.

89

90 Weiter kritisieren wir, dass der Nachtlinienzuschlag für Inhaber des
91 StadtTickets zu entrichten ist, für Nutzer der meisten anderen Zeit-
92 tickets hingegen nicht.

93

94 Weitere erhebliche Verbesserungsmöglichkeiten sehen wir Jusos bei
95 der Vermarktung des StadtTickets. Zwar ist in den Geschäftsstellen
96 der BAGIS, der BSAG und in den Sozialzentren eine Broschüre zum
97 StadtTicket erhältlich, aber die BSAG wirbt nicht weiter dafür in ih-
98 ren Ticketautomaten, in Straßenbahnen oder in Bussen bzw. im öf-
99 fentlichen Raum durch entsprechendes Werbematerial wie den Flä-
100 chen auf ihren Fahrzeugen oder an Haltestellen. Ferner könnten die
101 Bezieher von Sozialleistungen durch die Geschäftsstellen der BAGIS
102 und den Sozialzentren mündlich während Gesprächen oder per Brief
103 auf die Möglichkeit zur Nutzung des StadtTickets hingewiesen wer-
104 den. Dadurch ließe sich die Zahl der Nutzer steigern!

105

106 Derzeit erfolgt die Ausstellung des StadtTickets über die Geschäfts-
107 tellen der BAGIS und die Sozialzentren in Kooperation mit den BSAG-
108 Geschäftsstellen. Dieses Ticket ist sofort kenntlich als „Sozialticket“,
109 während sich Semester-/Job- und auch die Jahrestickets im Design
110 sehr ähneln. Wir sehen darin eine Stigmatisierung der Nutzer des
111 StadtTickets. Deshalb plädieren wir für eine Angleichung des Designs
112 des StadtTickets an die anderen genannten Zeittickets. Damit würde
113 es endlich ein diskriminierungsfreies StadtTicket geben!

114

115 Wir Jusos würden eine Ausweitung des StadtTickets auf den VBN-
116 Bereich begrüßen, denn diese würde auch der Anpassung des Stadt-
117 Tickets an das JobTicket entsprechen!

118

119 Wir fordern zudem, dass nicht nur Bezieher von Leistungen nach SGB
120 II, SGB XII Kap. 3 und 4 sowie dem Asylbewerberleistungsgesetz und
121 Heimbewohner (SGB XII), von dem StadtTicket profitieren, sondern
122 auch Personen, die Wohngeld oder Kinderzuschläge erhalten! Auch
123 Personen, ausgenommen Studierende, die unter einer monatlichen
124 Einkommensgrenze von 930 €, der aktuellen Armutsgrenze in
125 Deutschland, liegen, sollen das StadtTicket beziehen dürfen!